№ 1105. Sonnabend, den 4. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen Adjutanten beim Gouvernement von Berlin, Obersten z. D. v. Gondard, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Der bisherige Gerichts-Assessor Korpulus zu Breslau ist zum Rechtsanwalte bei dem Kreisgerichte zu Wohlau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wohlau, ernannt worden.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 3. Januar. Die heutige „Times" mißachtet die Drohung des „Newyork-Herald", daß die 900 Millionen, die Seitens Englands in amerikanischen Fonds placirt seien, confiscirt werden würden. England werde nicht eher zufriedengestellt sein, als bis es vollständige Genugthuung erhalten habe und werde sich durch Nichts einschüchtern lassen.

London, 3. Januar, Vorm. 11 Uhr. Bei Abgang der Depesche stehen Consols 92—92⅛, Spanier 40¾, Mexikaner 27¾, 5% Russen 97, 4½ % Russen 89.

Die neue Volksvertretung in der Unterrichts-Gesetzgebung.

Die neue Volksvertretung, sagten wir in einem früheren Artikel, hat die Aufgabe, die discretionäre Gewalt der gegenwärtigen Schulverwaltung in die ihr gebührenden Schranken zurückzuweisen. Sie muß alle ihre Kraft anstrengen, um die Schule den Händen der Reaction zu entziehen, in denen sie seit Eichhorn's Tagen, nach einer nur kurzen Unterbrechung, noch immer sich befindet.

Erinnern wir uns dessen, was das Programm der Fortschrittspartei in dieser Beziehung sagt: „Die Hebung des Unterrichtswesens in der Volksschule", heißt es in demselben, „sowie in den Realschulen und den Gymnasien kann nur durch den endlichen Erlaß des Unterrichtsgesetzes nach Beseitigung der verfassungswidrigen ministeriellen Regulative und Normalvorschriften erfolgen. In diesem Unterrichtsgesetze ... muß ... die Trennung des Staates von der Kirche festgehalten und vervollständigt werden."

Ehe wir von dem Unterrichtsgesetze selbst sprechen, müssen wir darauf hinweisen, was auch abgesehen von demselben die Volksvertretung gegen die jetzige Leitung des Schulwesens und für die Hebung desselben zu thun vermag.

Die Volksvertretung hat vor allen Dingen darauf zu halten, daß von Seiten der Unterrichtsverwaltung die Bestimmungen der Verfassung so weit zur Ausführung gebracht werden, als das schon vor Erlaß des Unterrichtsgesetzes geschehen kann und längst hätte geschehen müssen. Die rechtliche Begründung unserer Ansicht in dieser Beziehung können wir allerdings hier nicht näher ausführen. Wir verweisen aber auf eine bereits im Anfange vorigen Jahres bei A. W. Kafemann in Danzig erschienene Schrift: „Die Verfassungsverletzung in der Verwaltung des preußischen Schulwesens", in der jene Ausführung, wie es uns scheint, bereits ziemlich vollständig gegeben ist.

Es kommt zunächst darauf an, daß das Abgeordnetenhaus den Fehler der früheren Majorität wieder gut macht, und aus den in der erwähnten Schrift entwickelten Gründen, in sofern ihm dieselben ausreichend erscheinen, durch einen förmlichen Beschluß die am Schlusse der letzten Session von Schulze-Delitzsch und Techow und nach derselben von dem Programme der Fortschrittspartei behauptete Verfassungswidrigkeit der Regulative, so wie der Normalvorschriften für die Gymnasien und die Realschulen auch von seiner Seite ausdrücklich anerkennt.

Darnach wird es auf die strenge Durchführung vorzugsweise der Artikel 20 und 22 der Verfassung zu dringen haben.

Auf Grund des Artikels 20 („die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei") ist vor Allem zu fordern, daß alle Vorschriften, welche die Methode und die wissenschaftliche Tendenz des Unterrichtes (man beachte wohl, daß auch das, was die Volksschule lehrt, ein Stück Wissenschaft ist) vorschreiben oder beschränken, als nicht vorhanden betrachtet, und daß den Schul-Inspectoren und Schulräthen nur Rathschläge, nicht aber Befehle oder Verbote in dieser Beziehung gestattet werden. Die Zielleistungen, welche bisher den verschiedenen Arten von Schulen vorgeschrieben sind, mögen einstweilen ihre Geltung behalten. Aber die Art und Weise, wie zu diesen Zielleistungen zu gelangen ist, ob z. B., um hier nur von der Volksschule zu reden, die Bekanntschaft mit der biblischen Geschichte durch Auswendiglernen oder die von Herrn Stiehl erfundene freie Aufnahme des Bibelwortes, oder ob sie in derselben Weise zu erreichen ist, wie bei jedem andern Geschichtsunterricht, wenn derselbe verständig geleitet wird, die Bekanntschaft mit den Gegenständen desselben: das ist ausschließlich Sache der wissenschaftlichen und pädagogischen Ueberzeugung des Lehrers. Dem etwaigen Hinweis auf die falschen Ueberzeugungen vieler Lehrer ist mit der einfachen Bemerkung zu begegnen, daß nach der besten Methode schlechter unterrichtet wird, als nach der schlechtesten, wenn jene nur auf fremden Befehl, diese aber aus eigener Ueberzeugung befolgt wird. Ueberdies ist zwar die Volksvertretung nicht berufen, über die beste Methode zu entscheiden, aber der Minister und die Schulräthe sind es eben so wenig.

Der Artikel 22 lautet: „Unterricht zu ertheilen und Unterrichtsanstalten zu gründen und zu leiten, steht Jedem frei, wenn er seine sittliche, wissenschaftliche und technische Befähigung den betreffenden Staatsbehörden nachgewiesen hat." Es ist eine Verletzung dieses Artikels, wenn für die Errichtung von Privatschulen und für das Unterrichtertheilen an denselben außer den vorgeschriebenen Prüfungen noch immer besondere Concessionen verlangt und wenn diese Concessionen sogar in der politischen oder kirchlichen Richtung der Petenten oder auf Grund etwa des mangelnden Bedürfnisses versagt werden können. Eben so hebt dieser Artikel die alte und noch immer geübte Befugniß der Staatsbehörden auf, den Gemeindebehörden oder andern Privatpatronen die Anstellung dieses oder jenes Lehrers zu verbieten, wenn derselbe auch die erforderliche Prüfung vollständig bestanden hat.

Indeß kann die Volksvertretung in Betreff dieser Punkte nur das moralische Gewicht ihres Votums in die Wagschale werfen. Dagegen hat sie es bei der Berathung des Budgets in der Hand, die Trennung des Staates von der Kirche auch zum Nutz' und Frommen der Schule dadurch herbeizuführen, daß sie die immer noch, trotz Artikel 15 der Verfassung, aus der Staatskasse geleistete Besoldung der evangelischen Kirchenbehörden verweigert. Ebenso wird sie bei der Berathung des Budgets auf die nöthigen Ersparungen in anderen Zweigen der Staatsverwaltung hinzuwirken haben, damit die nöthigen Summen erübrigt werden, mit denen das Volksschulwesen schlechterdings unterstützt werden muß, wenn dasselbe jemals in einen gedeihlichen Zustand hinübergeführt werden soll.

Von dem Unterrichtsgesetze selbst, so sehr es auch die Hauptsache ist, haben wir an dieser Stelle doch nur wenig zu sagen. Wir haben bereits in einem früheren Artikel darauf hingewiesen, daß dasselbe von Seiten der Verwaltung, wenn auch wohl gegen den Willen des Ministers selbst, doch in Folge von Verhältnissen, deren er nicht Herr zu werden mag, so ziemlich ad calendas Graecas verschoben zu sein scheint. Indeß wäre das für die Volksvertretung nur ein Grund, selbst die Initiative zu ergreifen, zumal die Schulmänner in ihrer Mitte zu einer solchen Initiative sich doch nicht tüchtig genug fühlen sollten. Aber das Unterrichtsgesetz wird seinem Zweck nur dann entsprechen, wenn, abgesehen von den Staatsschulen, die Einrichtung und Beaufsichtigung der Schulen, so wie die Anstellung der Lehrer der Hauptsache nach von denen ausgeht, die diesen Schulen ihre Kinder anvertrauen und ihr Geld für dieselben hergeben. In den Städten könnten diese Rechte allerdings in einem angemesseneren Umfange als bisher den Gemeindebehörden übertragen werden, auf dem Lande aber nicht eher, als bis wir eine zweckmäßige und den Bedürfnissen der Zeit entsprechende Gemeinde- und Kreisordnung besitzen.

Kreis- und Gemeindeordnung sind aus andern uns höchst gewichtigen Gründen das erste und vornehmste legislatorische Werk, welches die Volksvertretung in ihre Hand zu nehmen hat. Sie sind es aber auch darum, damit ein dem Geiste unseres Volkes genügendes Unterrichtsgesetz zu Stande gebracht werden kann.

Deutschland.

*** Berlin, 3. Januar. Die heutige Morgenausgabe der Sternzeitung enthält einen Artikel, der mancherlei Verwunderliches, doch gerade nichts Neues, was man nicht schon seit geraumer Zeit aus ihrem Munde zu hören gewohnt wäre, enthält. Es ist das alte Lied. Die Kreuzzeitung malt den Teufel der Demagogie täglich mit den grellsten Farben, die sie nur auftreiben kann, an die Wand. Die Fortschrittspartei mit ihrem „stürmischen" Drängen läßt dies Schattenbild als ein wirklich lebendiges Wesen, das im Lande umherwandelt und die Gemüther zu Gott weiß welchen Extravaganzen aufreizt, erscheinen. Alle Welt und auch die Sternzeitung weiß, daß es eigentlich nur ein Popanz ist, aber den ängstlichen und einigen andern Gemüthern überläuft doch bei seinem Anblick eine Gänsehaut und veranlaßt sie zu der ernsten Frage: „Hat das Land die gereifte Besonnenheit und Mäßigung an den Tag gelegt, welche eine erweiterte Durchführung der verfassungsmäßigen Freiheiten rathsam erscheinen läßt, oder zeigt im Gegentheil die Stimmung des Landes Symptome einer Erregung, die uns dringend die Sorge für eine verstärkte Befestigung der gesetzlichen Schranken und für eine kräftigere Handhabung der obrigkeitlichen Autorität anempfiehlt"? Und die Sternzeitung sagt dazu im strafenden Ton: Seht Ihr? Habe ich es nicht vorhergesagt, daß Ihr nur der Kreuzzeitung in die Hände arbeitet mit Euren Fortschrittsparteigelüsten und der Wahl Eurer Fortschrittsmänner. Männer sogar von

Künstliche Fischzucht.

Was die Natur als Nahrungs- und Nutzstoffe uns darbietet, läßt sich ihr erwiesener Maßen in einer weit reichlicheren Menge abgewinnen, als man es bis vor Kurzem für möglich hielt. Das österr. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat sich, von dieser Ansicht durchdrungen, veranlaßt gefunden, dem Professor R. Molin von der Paduaner Universität zur Sammlung practischer Erfahrungen über die rationelle Cultur nützlicher Süßwasser- und Seeproducte die Mittel zu einer Reise nach Westdeutschland und Frankreich zu erwirken.

Diese Reise ist nun beendigt, und es liegt eine sehr schätzenswerthe Ausbeute vor. Der Stoff zu den folgenden Mittheilungen ist dem von ihm erstatteten vorläufigen Berichte entnommen.

1. Ueber künstliche Fischzucht. Bekanntlich wird dieselbe schon seit längerer Zeit in Frankreich, Deutschland, Oesterreich, England Schweden mit wachsendem Erfolge betrieben. Allein das ist im Verhältnisse zur Menge unserer Gewässer bei Weitem nicht hinreichend.

Zuvörderst wollen wir hervorheben, daß, ausgehend von der künstlichen Befruchtung und Bebrütung, auch die Acclimatisirung der Fische an solche Gewässer, die ihnen sonst schädlich zu sein pflegen, dann die Besetzung bisher fischloser Gewässer mit verschiedenen Fischgattungen, endlich die Mästung und Fortzucht zahlreicher Fische in engen künstlichen Behältern, in denen man dies bisher kaum für möglich gehalten hätte, durch neuere Versuche gelungen ist.

Im Collége de France werden in einem Apparate von 13 Kacheln 25—26,000 Fischeier auf einmal bebrütet, aus welchen mit einem Verluste von etwa 20—25 % eben so viele junge Fischlein ausschlüpfen.

Im Institute zu Hüningen geschieht dasselbe jährlich mit mehreren Millionen verschiedener Fischeier. — Der Fischer Kuffer in München bebrütet in 20 bis 30 irdenen Töpfen von je 1 Fuß Durchmesser jährlich gegen eine Million Lachs- und Forelleneier mit einem Verluste von nur 10 % derselben.

Solcher künstlich aufgezogener Fischlein kann man im Collége de France in einem Bassin, das nicht mehr als 12 Quadratmeter Oberfläche und 50 Centimeter Tiefe hat, über 200,000 sich frisch und gesund herumtummeln sehen, und zwar: Lachse, Bachforellen, Seeforellen, Huche und Rothforellen, die in solchem wenig bewegten Wasser bei einer Nahrung von Gekröse, welche wöchentlich nur etwa 50 Xr. kostet, in sechs Monaten eine Länge von 7 bis 8 Centimetres erreichen.

In einem andern Bassin desselben Instituts, das nur sechs Kubikmeter Wasser enthält, und wo dieses nur durch einen engen Spund von einem halben Zoll Durchmesser gewechselt wird, leben über 500 Individuen aus der Familie der Lachse, die daselbst geboren, schon zwei Jahre alt und brünstig sind, und bei der so eben erwähnten Nahrung schon 30 Centimetres Länge erreicht haben, d. i. fast doppelt so viel, als sie im wilden Zustande in der gleichen Zeit erreichen. Baron Tocqueville zu Baugy im Thale von Aronde setzte in Torfwasser 26,000 junge Salme, welche jetzt schon verkäuflich sind. — Professor Gervais zu Montpellier legte im Verlaufe von vier Jahren in den Fluß Heraut gegen 40,000 kleine Salme, wozu er die Eier aus dem Institute zu Hüningen erhalten hatte, und seitdem wurden in jenem Flusse, in welchem man früher nie einen jener Fische gesehen hatte, schon über 500 gefangen. — In Schottland hat sich, nachdem man 1855 künstlich bebrütete Salmonen in den Tay gelegt, in diesem Flusse die Ausbeute der Fischerei um 10 Procent vermehrt, während sie in den anderen Flüssen abnahm.

Zu Clairefontaine gedeihen in einem Torfmoore acclimatisirte Karpfen seit vier Jahren ganz gut und geben an Geschmack den besten heimischen nichts nach.

2. Acclimatisirung der Aalfische in Süßwasser. Im Torfmoore zu Clairefontaine ist ein Teich mit Torfwasser zwei Hectaren groß und 1,35 Centimeter tief, worin gegenwärtig über 300,000 Aale leben, die schon vier Jahre alt und durchschnittlich 1½ Kilogramm schwer sind, folglich einen Werth von 6—8 Francs per Stück auf dem Pariser Markte repräsentiren. Diese Fische kamen vor 4 Jahren von Cherbourg auf der Eisenbahn an, hatten 28 Stunden auf dem Lande zugebracht und war dabei die Hälfte zu Grunde gegangen. Ihr Ankaufspreis betrug 2000 Francs; ebensoviel kann man für den Ankauf des Torfgrundes und das Ausgraben des Teiches rechnen, und höchstens 500 Francs für die Erhaltung jährlich; dieses Anlage-Capital von 5000 Francs hat sich, wenn das Stück Aal auch nur zu 2 Francs gerechnet wird, in den vier Jahren in ein Capital von 600,000 Francs verwandelt, und jenes elende Stück Torfteich wurde neuestens auf 190,000 Francs geschätzt. Eine ähnliche Zucht von Aalfischen in Torfwässern besteht noch an mehreren Orten Frankreichs.

3. Austernzucht. Außer der schon länger bekannten Beförderung der Austernzucht in den sogenannten Austernparks, aus welchen jährlich Hunderte von Millionen Austern in Handel gebracht werden, hat man seit 1858 in Frankreich auch noch neuere Veranstaltungen, um die Austernbrut zu sammeln und zu schützen, daß sie namentlich nicht vom Schlamme erstickt wird. Es werden entweder 2—3 Metres lange Faschinen oder bodenlose Kisten von je ein Kubikmeter ins Wasser versenkt, und dazu oder darunter je 50 bis 60 brünstige Austern gelegt.

Die Jungen setzen sich dann an die Zweige der Faschinen und an die Wände der Kisten, die man dann ganz mit Jungen überzogen findet, deren jede nach sechs Monaten einen Durchmesser von 2—3 Centimeter besitzt. In einer Kiste findet man bis 100,000 Austern, welche in drei Jahren ein Capital von 25,000 Francs repräsentiren.

Die erste Anwendung dieser Methode geschah im Meerbusen St. Brieux an der Manche in einer Ausdehnung von 1000 Hectaren, kostete 6000 Francs, und liefert jetzt Austern zum Export im Werthe von 7—8,000,000 Francs jährlich.

4. Künstliche Zucht der Mießmuschel (Mytilus) und Acclimatisirung anderer eßbarer Seemuscheln. Die Zucht bei La Rochelle giebt 30 bis 37,000,000 Kilo Mießmuscheln im Werthe von 1,000,000 bis 1,200,000 Francs.

Andere zur Nahrung dienende Meeresproducte sind erst vor kurzer Zeit aus Amerika an die französischen Küsten verpflanzt und dort acclimatisirt worden.

5. Künstliche Seekrebsenzucht. Diese ist die Erfindung eines schlichten Lootsen zu Concarneau, dessen kleine Privatanstalt nun auf Kosten der Regierung mit einem Aufwande von 100,000 Francs bedeutend vergrößert wird.

Diese Zucht verspricht sehr einträglich zu werden, indem die Engländer jährlich in Concarneau um etwa 450,000 Frcs.

der äußersten Linken von 1848 oder oberflächlicher unerfahrener Leute, die in ihrer Verblendung nur Ohr und Gefühl für das stürmische Drängen der thörichten Menge, keinen Sinn für die Rücksichten, die Schwierigkeiten, die Hindernisse u. s. w. der Verhältnisse haben? Aber noch ist es Zeit. Geht in Euch! Gesteht, daß Ihr in Eurer Unbesonnenheit zu weit gegangen seid! Ein reuiges pater peccavi kann noch Alles gut machen und das Schreckbild der Kreuzzeitung von den liberalen Ministern mit ihrer Demokratenconspiration auf der schiefen Ebene, die mitten in die Revolution führt, in Nebel zerrinnen lassen. Ernst kann man die Auslassungen der Sternzeitung nicht nehmen, sonst müßte man in der That mit ihr ein sehr ernstes Wort reden. Sie predigt, seitdem sie sich in die Wahlen wohl oder übel gefunden, fortwährend nach einer Seite hin Mäßigung, ohne aber auch nur ein positives Beispiel von Unmäßigkeit auf derselben nachzuweisen, das sie zu ihren Moralergüssen berechtigte. Sie merkt gar nicht, daß sie die eigentliche Helfershelferin der Kreuzzeitung ist, indem sie das Gespenst mit ihren Bannsprüchen beschwört. welches die Kreuzzeitung braucht, um mit den Gemüthern ihr Gaukelspiel zu treiben. Statt sich die Mühe zu nehmen, die Ansprüche, welche die Männer der Fortschrittspartei in ihren öffentlichen Reden vor den Wahlkörpern erhoben haben, auf ihren wahren Gehalt zu untersuchen und die Stimmung des Landes auf ihre vor aller Welt klar daliegenden Ursachen zurückzuführen, sucht sie mit geharnischten Artikeln, die wie weiland Don Quixote gegen Windmühlenflügel zu Felde ziehen, einen Brand zu löschen, den sie selber angefacht und in den sie fast täglich mit vollen Bälgen bläst. Was das Volk unter den obwaltenden Umständen sich selber und der heilsamen Zukunft des Vaterlandes schuldig ist, weiß es. Davon hat es für jeden urtheilsfähigen unbefangenen Verstand die unzweifelhaftesten Beweise gegeben. Am allerwenigsten befindet es sich in der Lage, sich von Leuten schulmeistern zu lassen, die zur Genüge dargethan haben, daß sie in Bezug auf Mäßigung, Haltung und Würdigung von Thatsachen noch tief in den Kinderschuhen stecken.

— (B.- u. H.-Z.) Wie verlautet, wäre Herr Geheimrath v. Winter nicht geneigt, in der Stellung, die er mit so großer Aufopferung bisher versehen hat, definitiv zu verbleiben.

— Berliner Blätter zufolge ist es eine feststehende Thatsache, daß gegenwärtig bei allen Regimentern der Armee ein ungemein lebhaftes Bestreben sich kund giebt, die Rekruten in kürzerer Zeit auszubilden, als es bisher der Fall war. So werden mit den im September und October v. J. eingestellten Mannschaften bereits Felddienstübungen vorgenommen, während man sonst erst gegen Ostern hin diese Exercitien zu beginnen pflegte. Es handelt sich hierbei um einen Versuch darüber, ob und wie weit die Kriegstüchtigkeit bei einer kürzeren als dreijährigen Dienstzeit zu erreichen ist. Bis jetzt befriedigen die Resultate vollkommen und wie versichert wird, sind dieselben auch auf die neueren Entschließungen in der Militärfrage nicht ohne Einfluß geblieben.

— Die „Stern-Zeitung" schreibt: „Die Nr. 1 der diesjährigen „Börsen-Zeitung" enthält einen auch in andere Blätter übergegangenen Artikel über die vom Justizminister angeblich geschehene Einforderung von Rabbinats-Attesten hinsichtlich der Vereinbarkeit der Religionsgrundsätze der Juden mit der Erfüllung ihrer Amtspflichten. Wir sind in der Lage erklären zu können, daß zwar von einem Appellationsgerichts-Präsidenten vor einiger Zeit ein bezügliches Attest eines Rabbiners, das in der Fassung übrigens von dem in der Presse mitgetheilten wesentlich abweicht, eingereicht ist, daß aber die Einforderung von Rabbinats-Attesten durch den Justizminister nicht stattgefunden hat. Hieraus ergiebt sich von selbst der Ungrund dessen, was der obige Artikel über die Art, wie der Justizminister die Einforderung von Rabbinats-Attesten motivirt haben sollte, enthält."

— Professor Zachariae in Göttingen veröffentlicht in den „Gött. gelehrten Anzeigen" ein Gutachten über die braunschweigische Erbfolge. Er ist der Ansicht, daß der König von Hannover ein näherer Erbe sei als der König von Preußen.

— Am Sylvestertage Mittags ist der Kommerzienrath P. L. Ravené hierselbst verstorben. Als Kunstfreund und Sammler war er auch in weiteren Kreisen, besonders durch seine mit großer Liberalität dem Besuche freigestellte Gemäldegalerie, rühmlich bekannt.

— Wie wir bereits meldeten, sind im Abgeordnetenhaus schon jetzt eine Anzahl Plätze belegt. Die Belegung ist von dem Abgeordneten Waldeck ausgegangen und umfaßt fast die ganze linke Seite des Hauses. Unmittelbar hinter Waldeck wird Behrend sitzen. Kirchmann nimmt den zweiten Platz zur Linken Waldecks ein, hinter Kirchmann sitzt Taddel, links neben Taddel der Gerichtsrath Twesten. Den linken Flügel in der ersten Reihe hält Virchow besetzt, hinter welchem wieder Schultze-Delitzsch Platz nimmt. Waldeck soll sich nach verschiedenen verletzenden Vorgängen der letzten Zeit nun doch der Partei gegenüber verpflichtet halten, im Fall ihre Führung zu übernehmen.

— Nach Berichten, die uns heute aus Breslau zugehen, beabsichtigen die schlesischen Abgeordneten, am 4. d. M. dort zu einer Versammlung zusammenzutreten. An diese Versammlung soll sich folgenden Tages durch Zuziehung einer Anzahl von Männern, welche sich für die Fortentwickelung Schlesiens interessiren, eine größere Berathung über die Mittel und Wege schließen, wodurch die Interessen der Provinz im Abgeordnetenhause wirksam zu fördern sind.

— Der „Magd. Ztg." wird von hier geschrieben: Der Ankauf der angeblich seit 1856 schon aus dem Dienste zurückgestellten englischen Segelcorvette „Eurydice" seitens der preußischen Admiralität, von welchem in den auswärtigen Zeitungen als einem bereits abgeschlossenen Factum berichtet wird, hat hier kein geringes Staunen hervorgerufen, noch mehr aber möchte dies der Fall sein, wenn das in den sonst bestunterrichteten Kreisen umlaufende Gerücht sich bestätigen sollte, daß an die Offiziere der preußischen Landarmee eine Aufforderung zum Uebertritt in den Seedienst entweder schon erfolgt sei, oder doch demnächst erfolgen werde. Bis dahin verlautete, daß zur Verstärkung des allerdings selbst für den gegenwärtigen schwachen Stand unserer Marine völlig unzulänglichen See-Offiziercorps die erforderliche Zahl von Auxiliaroffizieren aus der Handelsmarine entnommen werden würde, doch läßt ein gleichsam vorbereitender Artikel in einem der letzten Hefte der „Militärischen Blätter". welcher von den Seeoffizieren (um mit dem alten Sprachgebrauche zu reden) vor allem und zunächst Gesinnungstüchtigkeit forderte und darum die Vermehrung des Seeoffiziercorps für eine überaus schwierige Sache erklärte, eine derartige Abänderung der früheren Absicht keineswegs als unwahrscheinlich erachten.

— In der Neujahrsnacht um 12 Uhr fand sich an der Ecke der Linden und der Friedrichsstraße eine zahlreiche Menschenmenge zusammen, deren Neujahrslaune bald zu groben Excessen gegen die des Weges kommenden Personen ausartete. Die zur Stelle anwesenden Fußschutzmänner vermochten trotz aller Bemühungen nicht, die auf mehrere Tausend Menschen angewachsenen Massen zum Auseinandergehen zu bewegen, weshalb berittene Schutzmänner herbeigerufen werden mußten. Die lärmende Menge wurde demnächst auseinandergesprengt. Etwa 20 Personen, die den Anordnungen der Beamten Widerstand entgegengesetzt oder anständige Personen gröblich insultirt haben, sind verhaftet worden. Einer der Verhafteten ist beschuldigt, Kleider zerschnitten und einen Herrn durch einen Messerstich am Kopfe verwundet zu haben.

Stettin, 3. Januar. (N. St. Z.) Der bisher flaue Winter hat einige Berliner Brauer Bedacht nehmen lassen, sich mit Eis aus dem hohen Norden zu versorgen. Ein hiesiger Kaufmann hat, wie schon in früheren Jahren, die Lieferung einiger Schiffsladungen übernommen.

Wien. Die Conferenzen zwischen Oesterreich und dem Zollverein, welche deutsche Blätter in nahe Aussicht stellen, werden von der amtlichen „Wiener Zeitung" als in weiter Ferne stehend bezeichnet.

England.

London, 31. Dezember. In den heutigen Blättern nehmen die Rückblicke auf das verflossene Jahr einen bedeutenden Raum ein. Zu den glücklichen Jahren wird das Jahr 1861 von keiner Seite gerechnet. Die Heimsuchungen waren viele. Der Januar begann mit bitterer Noth unter den arbeitenden Klassen; Schiffbrüche und Eisenbahn-Unfälle jagten einander, und der politische Horizont trübte sich bald durch die amerikanische Krisis. Der Delember schließt in tiefster Trauer der Nation und in banger, wenn auch nicht feiger Erwartung der Dinge, die da von drüben kommen sollen. „Daily News" und „Morning Star" nennen zudem das Jahr 1861 ein Jahr der Schande, weil eine sich liberal nennende Regierung die Frage der parlamentarischen Reform, mit der so lange geliebäugelt wurde, über Bord geworfen habe. Nun, wenn die Regierung nichts Schlimmeres gethan hat, so können sich die beiden Blätter ihren Aerger sparen. Die Leute hatten im Jahre 1861 an andere Dinge zu denken, als an parlamentarische Reform!

— Hier dauern die Rüstungen fort; einzelne Hafenstädte, wie Liverpool, denken daran, sich vor etwaigen Wagestücken versprengter waghalsiger amerikanischer Kreuzer sicher zu stellen; die stärksten Fregatten der Flotte sind zum Auslaufen bereit, ein starkes Geschwader der Mittelmeerflotte wartet in Gibraltar die Ordre aus London ab, nach den amerikanischen Gewässern abzugehen; es melden sich nach einander die Reserven, und an Capitäns von Kauffahrern, die sich zum activen Dienst vormerken lassen, ist eher Ueberfluß als Mangel. So gerüstet treten wir das neue Jahr an.

— Während sich durch die österreichische Presse noch immer die Nachricht schleicht, Kossuth sei lebensgefährlich krank, schreibt er selbst an hiesige Freunde, daß er sich seit Jahren nicht so wohl gefühlt habe, als eben jetzt. Dagegen kränkelt Mazzini fortwährend und flößt seinen englischen Freunden Besorgnisse ein, während Saffi, Bertani und Nicotera, gemeinsam mit Mezzana und Pancaldi, im Namen ihrer Partei ein Gesuch beim Könige von Italien einreichen, damit das seit Jahren gegen ihn gerichtete Todes-Decret zurückgenommen werde.

Belgien.

Brüssel, 1. Januar. (K. Z.) Ich glaube nicht zu irren, wenn ich eine veränderte Haltung Frankreichs, gegenüber der päpstlichen Regierung, als eine der nächsten Bescherungen des neuen Jahres bezeichne. Antonelli kommt durch seine Politik den Absichten Frankreichs entgegen. Der Telegraph wird Ihnen gemeldet haben, daß der Cardinal Herrn Lavalette unumwunden erklärte, er könne Franz II. nicht, wie Frankreich verlangt, rathen, die Hauptstadt der päpstlichen Staaten zu verlassen. Lavalette hat einstweilen den Auftrag bekommen, seine Reclamationen zu wiederholen und zwar in energischer Weise. Das kann denn als Anhaltspunkt zu Weiterem dienen.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. Heute war großer Empfang in den Tuilerien. Nach der Messe, welcher der Kaiser, die Kaiserin, der kaiserliche Prinz und der ganze Hof beiwohnte, wurden das diplomatische Corps und dann die ganze officielle Welt, die Officiere der Nationalgarde und der Armee empfangen. Beim Empfang des diplomatischen Corps führte Graf Kisselew das Wort. Derselbe bediente sich des nämlichen Ausdrucks, wie früher der päpstliche Nuncius, als es noch einen Nuncius gab; er sprach nämlich Folgendes:

Sire! Die Mitglieder des hier vereinigten diplomatischen Corps haben die Ehre, Ew. Majestät bei Gelegenheit des neuen Jahres durch mich ihre achtungsvollen Ehrenbezeugungen auszudrücken. Sire! Das diplomatische Corps ist immer glücklich, seine Gelübde für das Glück Ew. Majestät und das Ihrer erhabenen Familie zu erneuern.

Der Kaiser sprach hierauf die wenigen Worte, die Sie bereits kennen. Allgemein fiel auf, daß er zuerst von dem Glück des Volkes und dann von dem der Fürsten sprach. Die Version, die der „Moniteur" bringen wird, kennt man noch nicht. Sonst ist die Rede eben so bedeutungslos, wie die Zeiten bedeutungsvoll. — Die Nachrichten aus New-York vom 20. v. M. haben hier eine ungeheure Sensation gemacht. Erstaunen kann es im Grunde aber nicht erregen, daß Amerika gefügiger wird, seit es weiß, daß England Ernst machen will.

Italien.

Florenz, 24. Dezember. In einem unserer Localblätter erschien vor einigen Tagen eine Uebersicht der italienischen Marine, aus welcher hervorgeht, daß wir im Frühjahr nicht weniger als 58 Kriegsschiffe mit 1100 Kanonen, nebst 26 Transportschiffen, Avisos und 6 Kanonenbooten für die lombardischen Seen kriegsfertig haben werden. Man kann sich einen Begriff von der gegenwärtigen Thätigkeit in den italienischen Arsenalen machen, wenn man erwägt, daß von dieser Armada in diesem Augenblick nur 15 Schiffe vollständig kriegsfertig sind, unter denen sich auch die beiden neuen gepanzerten Batterien „Il Terribile" und „Il Formidabile" befinden. Vergessen wir nicht, daß diese Flotte, wenn sie überhaupt zu Stande kommt, eines der größten und schönsten Monumente unseres verstorbenen Staatsmannes sein wird, dessen energischer Initiative es allein zu danken sein wird, wenn Italien sich in drei Jahren zur dritten Seemacht Europas emporschwingen konnte. Bei allem dem steht es dahin, ob es so leicht sein wird, Oesterreich terra marique zu bekämpfen; denn die österreichische Marine ist seit der Einnahme Anconas in fortwährender „Kriegsbereitschaft" gehalten worden, während man hier, über dem Bauen neuer Schiffe, die nöthigen Uebungen und Manövers der Seesoldaten vernachlässigt hat, — zur nicht geringen Unzufriedenheit der Offiziere, unter denen überhaupt, seit der unglücklichen Demission des Admirals Persano, ein gewisser Oppositionsgeist zu herrschen scheint.

— Aus Rom schreibt man: Daß der heilige Vater in den letzten Tagen wiederholte Anfälle von Schwindel und Blutandrang nach dem Kopfe gehabt, wie man in italienischen und englischen Blättern berichtet, ist irrthümlich. Er fühlte sich im Gegentheil diesmal von den gottesdienstlichen Functionen der Weihnachtszeit weniger angestrengt als sonst, empfing Fremde von Auszeichnung und wurde an keinem Tage von seiner gewohnten Spazierfahrt ins Freie zurückgehalten. Er ist also nicht kränker.

Danzig, den 4. Januar 1862.

* In dem heute ausgegebenen amtlichen Kreisblatt für den hiesigen Kreis, weist Landrath v. Brauchitsch die Ortsbehörde resp die Lokalschul-Inspectoren an, in dem Begleitberichte zu dem für den betreffenden Herrn Minister anzufertigenden Schulverwaltungsberichte pro 1859—1861, sich unter Anderem noch über folgende Punkte eingehend zu äußern:

Seekrebse kaufen, die in England 3,600,000 Francs eintragen sollen.

6. Künstliche Blutegelzucht. Der Mangel an guten Blutegeln und der immer stärker gewordene Verbrauch dieser im Sumpfwasser lebenden Thiere hat schon seit drei bis vier Decennien zur künstlichen Zucht derselben Anlaß gegeben, welche auch bereits an nicht wenigen Orten in Deutschland und Frankreich besteht. Allein in neuester Zeit scheint man darin in Frankreich noch bedeutende Fortschritte gemacht zu haben, welche noch wenig bekannt geworden sind.

In der Anstalt eines Herrn Borne zu Clairefontaine, in einem 5 Hectaren großen Torfwasserteiche des dortigen Moores kommen auf jede Hectare gegen 800,000 Blutegel, aus jedem Blutegel kann man durch die von ihm gebildeten Eierkapseln (Cocons) jährlich 15 Stück Junge erhalten, die in 18 Monaten schon ausgewachsen und verwendbar sind. Das ganze Terrain sammt dem neugebauten Hause war ursprünglich kaum 4000 Francs werth, und mit jährlichen Regiekosten von nur 2000 Francs erlangte der früher elende Egelteich einen Werth, den man jetzt auf 100,000 Francs anschlägt, was bei einem Inhalte von beiläufig 3,500,000 Egeln nicht zu wundern ist.

Im Bordelais veranlaßte Herr Bechade die Verwendung von 6000 Hectaren eines Torfmoores zu einem Blutegelteich, der heutzutage ein jährliches Product von 45,000,000 Francs giebt. Dieser Mann, welcher vor einigen Jahren nicht im Stande war, 300 Francs Pachtzins seinem Pachtherrn für das kaum schlechtes Rohr liefernde Moor zu zahlen, vermiethete zehn Jahre später dasselbe Terrain demselben Herrn um 25,000 Francs jährlich.

Die Gas-Explosion in Paris.

Paris, 1. Jan. Ganz Paris spricht heute von der Gas-Explosion, über die ich Ihnen gestern schrieb. Die Explosion fand mit einem donnerähnlichen Getöse Statt, das den Faubourg Montmartre in Angst und Schrecken versetzte. Der nähere Vorgang ist folgender: Ein Arbeiter war mit der monatlichen Besichtigung der Gasometer und Regulateure beschäftigt gewesen, und hatte den zufällig anwesenden Verwalter des Casino's kaum von dem Umstande in Kenntniß gesetzt, daß in dem Behälter ein Riß entstanden, durch den das Gas laut pfeifend den Weg ins Freie suche, als, gerade in dem Augenblicke, wo man die Krahnen aufdrehte, der Behälter explodirte und den Einsturz der Bedachung herbeiführte. Die eigentliche Ursache des Unglücksfalles wird wahrscheinlich nie entdeckt werden, denn der Ausgangspunkt desselben war der beschränkte Raum, in dem der unglückliche Gasbeamte seiner Pflicht oblag, und dieser ward als Leiche, durchaus unkenntlich und vollständig verkohlt wieder gefunden. Folgendes scheint der Wahrheit am nächsten zu kommen: Das comprimirte Gas war in größerer Menge vorhanden als gewöhnlich, da am Abend ein Concert und heute, 1. Januar, ein Kinderball stattfinden sollte. Das auf unbekannte Weise entzündete, im Casinosaale concentrirte Gas brach sich mit aller Gewalt Bahn durch den nach Rue Cadet hinausgehenden Gang und erhob sich von dort in Gestalt einer mächtigen Flammensäule bis zum fünften Stockwerk der Häuser. Die Lufterschütterung war eine so gewaltige, daß Leute, die sich in dem Augenblicke oben in der Rue Rochechouart, d. h. fünfhundert Schritte von der Stätte des Unglücks befanden, an den plötzlichen Ausbruch eines Orkans glaubten. Das unmittelbar über dem Casino gelegene Café ist in die Luft gesprengt, und die beiden Läden, welche im Erdgeschoß den Tanzsaal berührten, sind total zerstört. Der des Liqueuristen ist eine vollständige Ruine; die Wand, welche ihn hinten und auf der Seite vom Casino trennte, liegt in Millionen Atome zu Staub zersplittert. Der riesige, sehr schwere Zahltisch ward aus seinem Bett gehoben und durch die Luft geschleudert. Von dem Laden nebenan, den ein Pastetenbäcker inne hatte, ist nichts mehr zu sehen; letzterer ist nebst seiner Frau gefährlich verwundet worden. Auch auf der Straße, am Eingange des Casinos, haben Unglücksfälle stattgefunden. Eine Frau, welche in der Nähe der Thür vor dem Trottoir stand, stürzte, wie vom Blitz getroffen, todt nieder. Ein in der Nähe haltender Wagen, das Eigenthum einer Wäscherin, wurde durch den Luftdruck zwanzig Schritte weit weggeschleudert. Die Bäckersfrau gegenüber wurde gefährlich verwundet, und einem Vorübergehenden die Nase wie mit einem Rasirmesser hinweggeschnitten. Einem Kellner wurde das Gesicht schrecklich verbrannt. Fünf Läden wurden fast gänzlich zerstört, so wie der dem Casino gegenüber liegende Fensterladen. Das Feuer, das im Casino ausbrach, wurde glücklicher Weise bald gelöscht und weiteres Unglück verhütet. Außer dem Gasarbeiter sind noch mehrere andere Personen — bis jetzt kennt man dieselben noch nicht alle — getödtet, darunter ein Unbekannter, der sich in dem Laden eines Weinwirthes befand. Zwei Pompiers, der eine schwer, wurden ebenfalls verwundet. Viele Personen wurden auf der Straße oder in den in der Nähe liegenden Häusern verwundet. Man kennt deren Zahl noch nicht genau, sie beträgt aber über 22. Die Zahl der Todten ist ebenfalls noch nicht ermittelt. Heute ist die Rue Cadet, wo sich dieses schreckliche Unglück ereignete, noch immer abgesperrt.

1) über die Leistungen der Elementarschulen, der concessionirten Privatschulen und der Wandelschulen; 2) über das Verhalten der Gemeinden gegen ihre Schuleinrichtungen; 3) über die Stellung der Lehrer zur Kirche und zu ihren Ortsgeistlichen; 4) über die dienstliche und außerdienstliche Führung der Lehrer.

* Gestern waren 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Professor Czwalina als Oberlehrer an das hiesige Gymnasium berufen worden. Zur Feier des Tages wurde dem Jubilar von seinen Schülern eine Serenade gebracht, während seine Collegen und Freunde ihm zu Ehren Abends eine Festversammlung und ein Souper im Denzer'schen Locale veranstaltet hatten.

* Heute Vormittag fand das Leichenbegängniß des Hrn. Schiffsabrechner und Stadtverordneten Trojan statt. Dem Trauerzuge folgten, außer den zahlreichen Freunden, viele Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten. Die Rede am Grabe hielt Hr. Pred. Dr. Höpfner.

* Bei dem nach der Anwesenheit II. MM. im Artushof zu wohlthätigen Zwecken am 26. October veranstalteten Balle hat sich ein Nettoüberschuß von 222 Rt. ergeben. Derselbe kam folgendermaßen zur Vertheilung: es erhielten: das evangelische Krankenhaus 40 Rt., das katholische Krankenhaus 40 Rt., die drei evangelischen Vereinsschulen 60 Rt., die jüdische Armenschule 25 Rt., die katholische Armenschule 15 Rt., die Kleinkinder-Bewahranstalt 42 Rt.

* Die in unserm heutigen Morgenblatte mitgetheilte Notiz über den Unfall des Bugsirdampfers „von der Heydt" ergänzen wir nach Elbinger Blättern dahin, daß nach dort eingetroffenen telegraphischen Nachrichten Capitain Sachs am 31. Decbr., nachdem er Tags zuvor zum zweiten Mal von Pillau aus in See gegangen, vom Sturm verschlagen und bis auf den „Heerd", eine Sandbank vor Pillau, zurückgetrieben wurde. Pillauer Lootsen brachten mittelst Rettungsböten die ganze Bemannung, 12 Personen, in Sicherheit. Nach dem „N. E. A." hat das Schiff 2 Anker verloren und ist voll Wasser; im Uebrigen soll es unbeschädigt sein.

* Der Unterschied von Getreide- und Saat-Beständen in Danzig vom 31. December 1861 10,293 Last gegen vor 25 Jahren ist sehr groß; den 31. Dezember 1836 war Bestand 45,970 Last, dazu noch 8000 Tonnen Mehl und 1500 Ct. Zwieback, gleich 570 Last Getreide angenommen, zusammen 46,540 Last, dagegen am 31. December 1853 nur 6355 Last.

* Zu einer auf der Niederstadt wohnenden Arbeiterfamilie, die ihre Wohnung mit Hinterlassung eines 5jährigen Knaben verlassen hatte, kam ein 15 Jahre altes Mädchen und verlangte Einlaß, der ihr auch, da sie dem Zurückgebliebenen bekannt war, gewährt wurde und welchen sie dazu benutzte, mehrere Kleidungsstücke im Werthe von etwa 14 Rt. zu nehmen und solche auf einen angenommenen Namen im städtischen Leihamte für 2½ Rt. zu versetzen. Eine sogleich erfolgte Nachforschung ergab, daß sie sich nicht bei ihren Eltern, wohl aber in der Zinsgasse aufhalte, woselbst sie auch gestern Abend angetroffen und festgenommen wurde. Sie gestand die That auch ein, daß sie für den Pfandschilling auf Anrathen ihrer Wirthsleute für 1 Rt. 10 Sgr. Kuchen gekauft und diese beim Caffee mit jenen verzehrt habe.

* Bei dem am 3. d. M. Nachts 2 Uhr in Praust stattgehabten Feuer haben sich die Prauster Feuerlöschgeräthe als völlig unbrauchbar erwiesen. Die Spritze konnte nicht einmal Wasser geben. Erst die aus St. Albrecht unter Befehl des Feuerherrn Hrn. Hentel erschienene Spritze konnte dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt thun. Sehr wacker unterstützt wurde der Letztere durch die unter Leitung des Hrn. Stellmachermeister Natzke erschienenen Einwohner aus Rostau.

* Der landwirthschaftliche Verein zu Gemlitz versammelt sich daselbst am 9. Januar Nachmittags. Es soll die Rechnung gelegt und ein neuer Vorstand gewählt werden.

Königsberg. (K.H.Z.) Die Einrichtung der Sandheizung in den Eisenbahnwaggons 1. und 2. Klasse bewähren sich als praktisch und werden immer mehr und mehr in den Waggons, wo solche noch fehlen, angebracht. Hoffentlich wird man auch bald dazu gelangen, für die Menschenkinder, deren Glücksgüter nicht der Art sind, um in schwellenden Polstern eine Reise auf der Eisenbahn machen zu können, sondern sich mit dem harten Holz als Sitzkissen, oder gar mit einem Stehplatz begnügen müssen, wenigstens für ihre Erwärmung während einer Fahrt im Winter zu sorgen und auch die Waggons 3ter und 4ter Klasse mit Heizapparaten versehen lassen. Solche Erwärmung dient nicht allein zur Annehmlichkeit, sondern bei sehr kaltem Wetter und langer Reise mehr zur Wohlfahrt der Passagiere und ist sonach jedem Menschen ein nützliches Bedürfniß.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. Januar 1862. Aufgegeben 3 Uhr 24 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen fester,			Preuß. Rentenbr.	98¾	98¾
loco	53	52½	3½ % Westpr. Pfdbr.	86⅝	86⅝
Januar	52⅜	52⅛	4 % do. do.	97	—
Frühjahr	51½	51½	Danziger Privatbk.	—	94
Spiritus loco	18	18	Ostpr. Pfandbriefe	87¼	87¼
Rüböl, Herbst	12⅓	12⅜	Franzosen	131¼	131½
Staatsschuldscheine	89¼	89	Nationale	57¾	57¾
4½ % 56r. Anleihe	102¼	102⅜	Poln. Banknoten	84¼	84¼
5 % 59r. Pr.-Anl.	107⅞	107¾	Wechselc. London	6. 20¼	6. 20

Hamburg, 3. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts stille. Roggen loco und ab Ostsee unverändert. Oel Mai 26⅝—¾, October 26⅛. Kaffee 10,000 Sack Brasil ordinär 4¾—5¼, reell ordinär 5¾—5⅞. Zink 1000 Ct. Frühj. 11½.

Amsterdam, 3. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loco preishaltend, Termine 4 fl. niedriger. Raps April 80, Herbst 71. Rüböl Mai 41⅜, Herbst 39½.

London, 3. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen beschränkt, theilweise niedriger. Amerikanisches Mehl einen Schilling gefallen. Regenwetter.

London, 3. Januar. Consols 92⅛. 1% Spanier 41¼. Mexikaner 27¼. Sardinier 78. 5% Russen 98. 4½ % Russen 89½.
Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk 7¾ sh.
Wien . . . . 14 Fl. 45 Xr.

Die Dampfer „Hansa" und „Anglo Saxon" sind aus Newyork eingetroffen.

London, 3 Januar. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,165,540, der Metallvorrath 15,961,439 £.

Liverpool, 3. Januar. Baumwolle: 30,000 Ballen Umsatz. Preise höher.

Paris, 3. Januar. 3 % Rente 67, 70. 4½ % Rente 95, 40. 3% Spanier 47¾. 1% Spanier 41⅝. Oest. St.-Esbn.-Act. 503. Oester. Creditactien —. Credit mobilier-Act. 731. Lomb.-Esbn.-Act. 517.

Producten-Markte.

Danzig, 4. Januar.

np [Wochenbericht.] Der seit Neujahr eingesetzte starke Frost ließ endlich auf einen ernstlichen Winter schließen, jedoch ist es heute milder geworden und die Befürchtung, daß die Communication mit unserem Hafen in den nächsten Tagen ein Ende erreichen müsse, ist jetzt für einige Zeit wieder geschwunden.

Unser Weizengeschäft beschränkt sich lediglich auf geringe Ankäufe zur Complettirung im Laden begriffener und binnen Kurzem zu erwartender Dampfer. Der dieswöchentliche Umsatz beträgt 110 Lasten und ist in den angelegten Preisen eine erhebliche Preiserniedrigung nicht zu berichten. Bei dem geringen Angebot suchen sich Käufer mit Verkäufern aufs Beste zu einigen.

Bezahlt wurde: 128℔ bunt fl. 575, 129/30℔ bunt fl. 580, 126/27℔ hellbunt fl. 570, 128℔ desgl. fl. 585, 131℔ desgl. fl. 615, 610, 129/30℔ recht hell fl. 590, 132/33℔ hochbunt fl. 625 pr 85℔.

Auf Lieferung sind keine Verkäufe, aus gänzlichem Mangel an Unternehmungsluft, zu Stande gebracht. Inhaber wollen ihre gemachten Forderungen nicht ermäßigen und da Gebote nur außer Marktverhältniß zu erlangen, sind Offerten ganz zurückgezogen.

Die Zufuhren von Roggen bleiben klein und sind namentlich Consumenten gezwungen, sich in die erhöhten Forderungen der Inhaber zu fügen. Der Preis für gute Waare stieg bis fl. 372 pr 125℔; gestern war es stiller und nur für ganz schwere Waare fl. 372 zu erreichen, während leichtere zu fl. 366—369 abgegeben werden mußte.

Auf Lieferung wurden bis Donnerstag 600 Lasten verkauft und für Lieferung Juni-Juli 123℔ Minimalgewicht fl. 355, Juli 125℔ fl. 360, Juni 125℔ fl. 365 und für Mai (Ankunft garantirt) fl. 370 Connoissement-Regulirung bewilligt. Gestern trat größere Verkaufsluft ein, doch fehlen Käufer und konnten nur 100 Lasten April-Mai Roggen (Ankunft bis 15. Mai) zu fl. 370 untergebracht werden. Alles pr 125 ℔.

Weiße Erbsen nach Qualität zu fl. 336—366 gerne erlassen, grüne große Erbsen bedangen noch fl. 498, während kleine unverkäuflich sind.

108—108/9℔ große Gerste bedang fl. 264—270.

Spiritus bei unbedeutender Zufuhr zu 17⅓, 17½, 17⁵⁄₁₂ Rt. pr 8000% an Destillateure verkauft.

Danzig, den 4. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/33℔ nach Qual. 88/91—92½/95—96½/100—102½/106½ Sgr.; ord. bunt, dunkel und hellbunt, 120/122—123/125℔ nach Qual. 75—80—82½—85 Sgr.
Roggen ganz schwer 61½ Sgr., gut mittel u. leicht Gewicht 61/60½—60/59 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen Futter- 50—55/57½ Sgr., bessere und gute Koch- 58—60/61 Sgr.
Gerste kleine 102/104—110℔ von 40/41—44/45 Sgr. große 108—112/114℔ von 33/44—46/47 Sgr.
Hafer von 24/25—26/28 Sgr.
Spiritus 17⅓ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: mild, feuchte Luft. Wind W.

Zu etwas ermäßigten Preisen bei schwacher Zufuhr, aber auch flauer Stimmung sind an heutiger Börse 21 Lasten Weizen umgesetzt worden. Unser heutige Preisstand ist, seit vor den Festtagen um ca. fl. 20 pr Last billiger zu beurtheilen. Bezahlt wurde heute für 125℔ hellbunt fl. 555; 128/9℔ gut bunt fl. 575; 129℔ desgl. fl. 575; 133/4℔ glasig hochbunt fl. 635.

Roggen etwas billiger fl. 364½, 366 pr 125℔ gekauft. Auf Lieferung pr 15. Mai sind gestern Nachmittag noch 100 Lasten 125℔ Minimal-Effect.-Gewicht à fl. 370 pr 125℔ gekauft. Heute ohne Umgang.

Weiße Erbsen fl. 342, 360.
73℔ Hafer fl. 165.
Spiritus 17⅓ Rt.

Elbing, 3. Januar. (N. E. A.) Witterung: in den letzten Tagen heftiger Sturm aus Norden, heute windstille und milde.

Die Zufuhren von Getreide sind in Folge der Feiertage und des schlechten Wetters so gering, daß sich bei der Flauheit aller Märkte für beinahe sämmtliche Gatreidegattungen Preise nicht genau angeben lassen. Deshalb sind die nachstehend notirten Preise nur so anzusehen wie sie, nach den einzelnen Verkäufen zu schließen, auch für die übrigen Qualitäten würden gezahlt worden sein. Nach Spiritus ist nur geringer Begehr, ein Umsatz hat in den letzten Tagen nicht stattgefunden.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 89/91—107 Sgr., bunt 124—130℔ 84/86—95/97 Sgr., roth 123—130℔ 81/83—95/97 Sgr., abfallend 123—129℔ 77/79—88/90 Sgr. — Roggen 120/127℔ 56—60 Sgr. — Gerste große 107/115℔ 39—45 Sgr., kleine 104—110℔ 36—40 Sgr. — Hafer 60/74℔ 20—27 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 52—55 Sgr., Futter 48—51 Sgr., graue 56—70 Sgr. — Bohnen 55—57 Sgr. —

* **Konigsberg**, 3. Jan. (K. H. Z.) NO. —4. Weizen unverändert, hochbunter 120—31℔ 84—101 Sgr., bunter 129℔ 97 Sgr., rother 120—30℔ 80—93 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 117—21—26℔ 55—60—63 Sgr. bez.; Termine fest, 80℔ pro Januar 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., prc Frühjahr 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. bez., 61 Sgr. Gd., 120℔ pro Mai-Juni 60½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 97—98℔ 35½ Sgr. bez., kleine 95—100℔ 34—38 Sgr. — Hafer unverändert, loco 65—75℔ 22—27½ Sgr. — Erbsen matt, weiße Koch- 58—60 Sgr., Futter- 52 Sgr., graue 55—83 Sgr., grüne 60—82 Sgr. — Bohnen 50—62 Sgr. — Wicken 35—48 Sgr. — Kleesaat rothe 15 Rt. pr Ct. bez. — Timotheum 7—10 Rt. pr. Ct. Br. — Leinöl 13 Rt. pr. Ct. Br. — Rüböl 13 Rt. pr. Ct. B. — Leinkuchen 65—72 Sgr. pr. Ct. Br. — Rübkuchen 57 Sgr. pr. Ct. Br.

Spiritus loco Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17½ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 19 Rt. mit Faß; pr. Januar Verkäufer 17⅚ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 20⅓ Rt., Käufer 19⅚ Rt. mit Faß pr. 8000% Tralles.

Stettin, 3. Januar. (Ostf.-Ztg.) An der Börse: Weizen flau, loco pr 85℔ gelber Galizischer 75—76 Rt. bez., Schles. 70—80 Rt. bez., weißer Krakauer 80—82 Rt. bez., blauspitziger 71½—72 Rt. bez., bunter Posener 78—79 Rt. bez., weißbunter Polnischer 80 Rt. bez., 130 Wspl. Schles. 83/84℔ abgeladen 81 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr Frühjahr 84, 83¾, ½ Rt. bez. u. Gd. — Roggen stille, loco pr 77℔ 49¾—50 Rt. bez., abgelaufene Anmeldungen 49½ Rt. bez., 77℔ pr Januar 50 Rt. bez., 50¼ Br., Frühj. 50 Rt. bez. u. Gd., 50½ Br., Mai-Juni 51—50½ Rt. bez., 51 Br., 50½ Gd., Juni-Juli 51 Rt. Gd. — Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl flau, loco 12⅚ Rt. bez, ⅞ Br., Anmeldungen 12⅙ Rt. bez., Jan.-Febr. 12⅙ Rt. bez. u. Gd., April-Mai 12⅔ Rt. bez. u. Br., 7/12 Gd.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 18¹⁄₂₄ Rt. bez., Januar u. Januar-Februar 18 Rt. Gd., Februar-März 18⅛ Rt. Gd., Frühjahr 19 Rt. bez., ohne Faß 19¼ Rt. bez.

Leinöl loco incl. Faß 13 Rt. Br.

Getreidebestände vom 1. Jan. v. 15. Dezbr. v. 1. Jan.

	1862.	1861.	1861.
Weizen	5464 Wspl.	3536 Wspl.	3589 Wspl.
Roggen	1347 "	1926 "	2764 "
Gerste	263 "	147 "	596 "
Hafer	549 "	249 "	153 "
Erbsen	998 "	960 "	385 "
Wicken	106 "	110 "	20 "
Rübsen	3130 "	2877 "	7222 "

Berlin, 3. Jan. Wind: SW. Barometer: 28½. Thermometer: früh 1 Gr. — Witterung: Schnee.

Weizen pr 25 Schffl. loco 65—83 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 52—52½ Rt., do. Januar 52—51¾—52¼ Rt. bez. u. Br., 52⅛ Gd., Januar-Februar 51¾—52 Rt. bez. u. Br., 51⅞ Gd., Frühjahr 51½—51¼—51½ Rt. bez. u. Br., 51⅜ Gd., Mai-Juni 51¾—51½—51⅝ Rt. bez. u. Br., 51½ Gd. — Gerste pr 25 Schfl. große 37—42 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr 1200 ℔ Januar 22¾ Rt. bez., do. Frühjahr 24 Rt. bez., do. Mai-Juni 24½ Rt. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 12⁵⁄₁₂ Rt. bez., abgelaufene Scheine mit 12¼ Rt. verk., Januar 12⁵⁄₁₂—12⅜ Rt. bez., 12⁵⁄₁₂ Br., 12⅓ Gd., Januar-Februar 12⁵⁄₁₂—12⅜ Rt. bez., 12⁵⁄₁₂ Br., 12⅓ Gd., Februar-März 12½ Rt. Br., 12⁵⁄₁₂ Gd., April-Mai 12⁷⁄₁₂—12½ Rt. bez. u. Gd., 12⁷⁄₁₂ Br., Mai-Juni 12⅔ Rt. Br., 12⁷⁄₁₂ Gd.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18¹⁄₂₄—18 Rt. bez., Januar 18¹⁄₁₂—18⅙—18¹⁄₂₄ Rt. bez. u. Gd., 18¹⁄₁₂ Br., do. Januar-Februar 18¹⁄₁₂—18⅙—18¹⁄₂₄ Rt. bez. u. Gd., 18¹⁄₁₂ Br., do. Februar-März 18⅜—18⅛ Rt. bez. u. Gd., 18⁵⁄₁₂ Br., do. März-April 18⅔—18⁷⁄₁₂ Rt. bez., April-Mai 18¹¹⁄₁₂—19 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 19⅙—19¼ Rt. bez. u. Br., 19⅙ Gd., Juni-Juli 19⁵⁄₁₂—19½ Rt. bez.

Breslau, 3. Dezember. (Schl. Z.) Wind: West. Wetter: früh 2 Grad Kälte, trübe. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war heute in allen Getreidesorten mittelmäßig, die Auswahl in feiner Waare schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig. Für Weizen war zu bestehenden Preisen mäßige Kauflust, 85℔ weißer 83—91 Sgr., 85℔ gelber 82—90 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. In Roggen fand beschränkter Umsatz bei unveränderten Preisen statt, 84℔ 55—59 Sgr., feinste Waare darüber. Gerste unverändert flau, 70℔ gelbe 39—40 Sgr., 70℔ helle 41—41½ Sgr., 70℔ weiße 42—42½ Sgr. Hafer schwach gefragt, 50℔ 25—27 Sgr. Erbsen geschäftslos. Wicken flau. Bohnen unbeachtet, 62—72 Sgr. Schlagleinsaat leicht verkäuflich. Oelsaaten ruhig.

Bromberg, 3. Januar. Weizen 125—127℔ 68—72 Rt., 128—131℔ 73—77 Rt., 132—135℔ 78—80 Rt., je nach Farbe und Qualität, blauspitziger 8—10 Rt. billiger. — Roggen 118—121℔ 42—44 Rt., 122—125℔ 44—45 Rt. Sommergetreide fast ohne Zufuhr. — Erbsen 42—46 Rt. — Hafer 25—27½ Sgr. pr Schffl. — Spiritus 17½ Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Köln, 2. Januar. Wetter: trübe. Rüböl matter; eff. in Part. v. 100 Ctr. 14,4 Br.; p. Mai 13,9 Br., 13¾ G.; p. Oct. 13,6 Br., 13,5 G. — Leinöl: unverändert; eff. in Part. v. 100 Ctr. 12,5 Br. — Spiritus: unverändert; exportfäh. 80% Tr. eff. in Part. v. 3000 Qu. 22¼ Br. — Weizen: wesentlich niedriger mit vielem Handel; eff. hiesige 8½ Br., fremder 8¼, ⅓ Br., per März 8⅙, ⅕ bz., 8⅙ Br., 8,4 G., per Mai 8¼, ⅕ bz., 8⅕ Br., 8⅙ G. — Roggen: wesentlich niedriger; eff. 6½ Br.; gedörrt 7⁵⁄₁₂ Br.; per März 6,10 Br., 6,8 G.; per Mai 6,11 Br., 6,10 G. — Gerste unverändert; hiesige eff. 5¼ Br.; dito oberl. eff. 6 à ¼ Br. — Hafer: unverändert; eff. 4⁷⁄₁₂ Br.; per März 4,17 Br., 4,15 G.

London, 31. December. (Hrn. Suse u. Sibeth.) Zucker. Der Markt ist stille, außer einigen unbedeutenden Ankäufen für hiesigen Verbrauch fanden keine nennenswerthen Geschäfte statt. — Kaffee. Eine im Canal erwartete Ladung von ca. 5000 S. Santos guter Qualität ist zu 64s 6d pr Ct. für einen nahen Continentalhafen abgeschlossen. In loco ging nichts von Belang um, doch ist der Markt fest; von Plant. Ceylon sind nur einige Hundert F. für diese Woche in Auction angekündigt. — Reis. 300 Tons Ballam wurden zu 10s 3d pr Ct. ex Schiff begeben; schwimm. fand kein Abschluß statt. — Salpeter. 150 S. Bengal, Ref. 2¼ %, sind zu 40s pr Ct. verkauft. — Gewürze. Pfeffer vernachlässigt; zu den zuletzt gemeldeten Notirungen fehlt es an Kaufneigung. Piment fest, aber aus der Hand ohne Geschäft.

Oele. Lein- in loco und ab Hull 33s 9d a 34s pr Ct. Cocosnuß-, Ceylon 49s. pr Ct., Cochin 50s. Talg theurer, in loco und bis Ende März 51s 9d a 52s pr Ct. März allein 52s 3d a 52s 6d, April bis Juni 51s 6d a 52s.

Course. Amsterdam 3 Mt. 11. 19 a 19½. Paris 25. 55 a 57½. Hamburg, 13. 7½ a 8. Frankfurt a./M. 118⅜ a ⅝. Petersburg 32½ a ⅝. Wien 14. 50 a 60. Messina 118½ a 119. Fremdes Gold in B. (Stand.) 3£ 17s 9d.

[Plenendorfer Schleuse.] I. J. 1861 passirten diese Schleuse stromabwärts folgende Quantitäten Getreide u. Holztraften: 56,655 Last Weizen, 19,964 L. Roggen, 2348 L. Gerste, 1731 L. Hafer, 5760 L. Hülsenfrüchte, 1733 L. Oelfrüchte, 219 Tr. Eichenbalken, 95 Tr. Eichenplanken, 1635 Tr. Kiefern-Bauholz. Gegen das Jahr 1860 mehr: 15,300 Last Weizen, 474 L. Gerste, 2410 L. Hülsenfrüchte, 88 Tr. Eichenbalken, 15 Tr. Eichenplanken; weniger: 3944 L. Roggen, 561 L. Hafer, 4349 L. Oelfrüchte, 5 Tr. Kiefern-Bauholz. — Im Ganzen passirten 88,191 Last Getreide und 1949 L. Traften Holz; mithin mehr als 1860: 9330 Last Getreide und 98 Traften Holz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Januar 1862. Wind: S.
Angekommen: W. North, Octa (S.D), Grimsby, Ballast.
Den 4. Januar. Wind: S.W.
Ankommend: 1 Bark.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Börse vom 3. Januar 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	80¾ bz
Aachen-Mastricht	—	4	22—¾ bz
Amsterdam Rotterd.	5	4	86—85¾ bz u G
Bergisch-Märk. A.	5⅓	4	98 bz
„ „ B.	4	4	84½ B
Berlin-Anhalt	6½	4	131 bz
Berlin-Hamburg	6¾	4	111½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	9	4	149½ bz
Berlin-Stettin	6½	4	121 bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	5½	4	110 bz
Brieg-Neiße	2½	4	50 B
Cöln-Minden	10½	3½	153½ bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	33½—35 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	77½ G
do. do.	5	5	80½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	130 bz u G
Magdeb.-Halberstadt	18¾	4	153½ bz
Magdeb. Wittenb.	2	4	42½ bz
Mainz-Ludwigshafen	5¾	4	110½—¼—111 bz
Mecklenburger	2⅛	4	49 B
Münster-Hammer	—	4	96 G
Niederschl.-Märk.	—	4	97½ bz
Niederschl. Zweigbahn	½	4	— —
„ Stamm-Pr.	5	5	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	2¼	4	49—48¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/10	3½	123 G
„ Litt. B.	7 7/10	3½	110 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	131—30¾—31½ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅔	4	31½ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	2	4	51 bz
Rheinische	4½	4	87½—88½ bz
do. St.-Prior.	4½	4	96 G
Rhein-Nahebahn	—	4	21⅜ bz
Rhr.-Cref.-K. Gladb.	—	3½	81 bz
Stargard-Posen	—	3½	88½ G
Thüringer	6½	4	106½ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	87¾ bz
do. II. Emis.	4	87½ G
do. III. Emis.	4½	91½ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
Aach. Mastricht II.	5	— —
Bergisch-Märk.	5	101½ B
do. do. II.	5	101½ B
do. do. (1855)	5	102⅞ bz
do. do. III.	3½	81½ bz
do. do. IV.	5	103¼ bz
do. Düss.-Elb.	4	90¼ G
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	90 B
do. do. II.	4½	98 bz
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do. do.	4½	101¾ G
Berlin-Hamburg	4½	103 bz
do. do. II.	4½	— —
Berl.-Pots.-Mgd.		
A.	4	95½ B
do. do. B.	4	96 G
do. do. C.	4½	101¾ G
do. do. D.	4½	101½ bz
Berlin-Stettin	4½	102 B
do. do. II.	4	91 bz
do. do III.	4	93¾ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	99¾ G
Cöln-Crefeld	4½	96 B
Cöln-Minden	4½	101½ B
do. do. II.	5	104½ bz
do. do.	4	93 G
do. do. III.	4	89¾ G
do. do.	4½	100½ G
do. do IV.	4	8½ bz
Cosel-Oderberg	4	85¼ bz
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Wittenb.	4½	98½ G
Niederschl.-Mrk.	4	95 bz
do. do. conv.	4	95½ bz
Niederschl.-M. III.	4	93½ bz
do. do. IV.	4½	101 B
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	101¼ G
Oberschl. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93½ G
do. E.	3½	81⅛ G
do. F.	4½	100 bz
Oesterr.-Franz.	3	— —
Pr.-Wilh. I.	5	— —
do. do. II.	5	101 bz
do. do. III.	5	100½ G
Rheinische	4	90¾ bz
do. v. St. gar.	3½	86¼ G
do.	4½	94¾ bz
Rhein-Nahe, gar.	4½	98 G
do. II. Em. gar.	4½	97¾ G
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	88 bz
do. do. III.	4½	94½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	99½ G
do. do. III.	4½	99½ G
Thüringer	4½	102⅛ G
do. II.	5	— —
do. III.	4½	— —
do. IV.	4½	— —

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	102 G
Staatsanl. 1859	5	107¾ bz
Staatsanl. 50/52		
54, 55, 57 u. 59	4½	102⅜ bz
do. 1856	4½	102½ G
do. 1853	4	98½ bz
Staats-Schuldf.	3½	89 bz
Staats-Pr.-Anl.	3	118¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4	102¼ G
do. do.	3½	86½ G
Börsenh.-Anl.	5	106 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	91½ bz
do. neue	4	100⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87½ G
do. „	4	97½ bz
Pommersche „	3½	90¼ bz
do. „	4	100¼ bz
Posensche „	4	103½ G
do. neue	3½	97½ bz
do. do.	4	95½ bz
Schlesische „	3½	92¼ G
Westpreuß. „	3½	86¼ bz
do. neue „	4	97 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99½ bz
Pommer. Rentbr.	4	99¼ bz
Posensche „	4	96½ bz
Preußische „	4	98¾ bz
Westfäl.-Rh. „	4	98½ bz
Sächsische „	4	99 bz
Schlesische „		99 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47 bz u Gd
do. Nat.-Anl.	5	57½—¾ bz
Neueste Oest. Anl.	5	58½ B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	61½ G
do. Eisb.-Loose	—	57½ bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	85 bz
do. do. 6. Anl.	5	96½ bz
Englische Anl.	5	96½ G
Neue do. do.	3	59 B
Neueste do. do.	4½	89½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	78½ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	93¾ bz u G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84⅜ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	9¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	97 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	51½ bz
N. Badens. 35 Fl.	—	0½ B
Dessauer Pr.-A.	3½	100½ et bz
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 2. Januar.

Amsterdam kurz	4	141⅞ bz
do. 2 Mon.	4	141⅛ bz
Hamburg kurz	—	150¾ bz
do. 2 Mon.	4	149⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 20 bz
Paris 2 Mon.	5	79⅓ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	70¾ bz
do. do. 2 M.	5½	70⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ bz
do 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93 bz
do. 3 Mon.	7	91¾ bz
Warschau 8 Tage	5	84 bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß Bank-Antheile	5⅓	4½	119 B
Berl. Kassen Verein	5	4	115 G
Pom. R. Privatbank	4	4	82½ B
Danzig	5½	4	94 et bz
Königsberg	3⅓	4	92½ G
Posen	5 1/10	4	88½ G
Magdeburg	3⅓	4	83½ G
Disc.-Comm.-Antheil	5⅓	4	86 bz
Berliner Handels-Ges.	5¼	4	76 G
Schles. Bankverein	5	4	86½ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G	Louisd'or	109¾ bz
„ „ ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6 21 B
Oest.-östr. W.	71¼ bz	Goldkronen	9 5½ bu G
Poln. Bankn.	81¼ bz	Gold pr. Zollpf.	457 ½ G
Dollars	1 11 G	Silber	29 21½ G
Napoleons	5 9¾ bz		

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 5. Januar, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses, Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute früh 5½ Uhr, endete ein sanfter Tod nach siebenwöchentlichen Leiden das Leben unserer geliebten Tochter Agnes in ihrem eben vollendeten 8. Lebensjahre.
Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Danzig, den 4. Januar 1862.
[73] **R. Hoppe u. Frau.**

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar cr. fälligen Zins-Coupons von den bei uns als Cautionen deponirten Pfandbriefen Staatsschuldscheinen, Schuldverschreibungen, der Staats-Anleihe von 1859 und Danziger Stadt- (Gas) Obligationen de 1853, können von den Deponenten vom 6. Januar k. J. ab, in unserm Deposital-Kassen-Local in Empfang genommen werden.
Danzig, den 28. December 1861.
Der Magistrat. [71]
Groddeck.

Bekanntmachung.

In der Subhastationssache des Grundstücks Wielbrandowo No. 14, in welcher am 28. Februar 1862 Licitations-Termin ansteht, bemerken wir, daß die Besitzer, welche in unserer Bekanntmachung vom 27. Juli cr. irrthümlich als die Casimir Friedrich und Francisca, geb. Ralevska-Balt'schen Eheleute bezeichnet sind, Bolt heißen und daß die Ehefrau eine geborene Rulewski ist.
Pr. Stargardt, den 28. December 1861,
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [57]

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Für die Königliche Ostbahn ist die Beschaffung von
458 Stück Radreifen (tyres) von Gußstahl,
530 Stück desgleichen von Puddelstahl und
1450 Stück schmiedeeisernen Siederöhren für Locomotivkessel,
erforderlich geworden.
Für diese Lieferung steht ein Submissionstermin auf
Dienstag, den 14. Januar k. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Bureau hierselbst an.
Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Radreifen resp. Siederöhren für die Königliche Ostbahn"
versehen, bis spätestens zur Terminsstunde an mich einzusenden.
Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.
Die Lieferungs-Bedingungen werden auf portofreie Anträge zugesandt.
Bromberg, den 18. December 1861.
Der Kgl. Ober-Maschinenmeister
Röhrbeck. [3824]

Gute poln. **Verladungssäcke** sind billigst z. h. Fischm. 15 in der Lederhdlg. [54]

Neues Abonnement.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an, in **Danzig Jopengasse No. 19,**

L. G. Homann's

Buchhandlung, in **Elbing: Neumann-Hartmann,** auf

Vorwärts! Magazin für Kaufleute.

Illustrirte

Mittheilungen, Abhandlungen und Schilderungen aus dem Gesammtgebiete der Handelsthätigkeit zur Unterhaltung sowie zur Fortbildung. Neue Folge.
Unter Mitwirkung namhafter Geschäftsmänner und Gelehrten,
Herausgegeben von **Dr. Ed. Amthor,** Director der Handelsschule in Gera.
In Bänden von 6 Heften à 7½ Sgr. (pro Band 1½ Rt.)
Das preußische Handels-Archiv schließt eine äußerst günstige Besprechung unserer Zeitschrift mit den Worten: „Wir können ein Gesammturtheil über die Leistungen des Magazins nur dahin formuliren, daß es in vollem Maße der Lehre Rechnung trägt, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden."
Man abonnirt auf je einen Band. Das erste Heft des so eben begonnenen dritten Bandes nebst ausführlichem Prospectus ist in allen Buchhandlungen vorräthig.
Die completen Bände, in elegantem Einband 1½ Thlr. kostend, empfehlen sich auch besonders als gehaltvolles und stattliches Festgeschenk für junge Handlungsbeflissene.
Verlag von Otto Spamer in Leipzig. [76]

Montag, den 6. Januar beginnt bei mir nach beendigter Inventur der Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe jeder Art.

[72] **E. Fischel.**

Mein **Preisverzeichniß** über **Gemüse-, Blumen- u. ökonomische Sämereien nebst Obstbäumen, Rosen, Ziersträuchern, Georginen,** rc. ist erschienen und wird gratis im **Blumenladen Langg.- u. Gerberg.-Ecke** und in **meiner Gärtnerei** ausgegeben. Zusendung auf Wunsch franco.
Danzig. **Julius Radike,**
[7] Neugarten No. 6.

Auf alle Arten von Wappen, Amtssiegel, Brief- u. Wäschestempel, Thürplatten, auf Gold- u. Silbersachen, auf Stempettschafte u. Siegelringe rc. werd. gef. Aufträge zum Gravir. entgeg genomm vom Graveur u. Wappenstecher **L. L. Rosenthal,** Röpergasse Nr. 12.
[63] ☞ Fertige Pettschafte mit Vor- u. Zunamen sind immer daselbst, früher Zwirngasse, zu haben.

Mein Grundstück, Palschau No. 28, worin eine Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben wird, dabei eine Schmiede und einen Obst- und Gemüsegarten, ca. 1 culm. Morgen groß, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen.
[6] **Bergemann.**

Shakespeare's sämmtl. Werke (übersetzt von Ortlepp oder Schlegel u. Tieck) werden gekauft Brodbänkengasse 42. [4]

Ein complettes mahag. Billard sehr gut gearbeitet u. erhalten, soll räumungshalber sehr billig verkauft werden. Hôtel de Stolp in Danzig. [75]

Geräucherte Schinken à 7 Sgr. pr. U sind stets zu haben in d. Fleisch-Pökelungs-Anstalt, Weideng. 20.

Magdeburger Sauerkohl u. beste Pflaumenkreide empfiehlt ergebenst
Herm. Gronau, Gr. Wollwebergasse No. 3. [55]

Eine ächte cremonäser Violine von 1670 steht billig zum Verkauf beim Kantor
[52] **D. Levy** in Elbing.

Fetter geräucherter Lachs [50]
ist wieder vorräth. bei **C. W. Bonk,** Tobiasg. 14.

Neues Leichen- und Trauerfuhrwerk
von **Albert Bötzmeyer jr.,**
vormals Rathske.
Einem geehrten Publikum empfehle ich bei vorkommenden Todesfällen meinen neuen Parade-Leichenwagen mit einem Baldachin, Kinderleichenwagen und Trauer-Broughams (niedrige Trauerkutschen) zu den billigsten Preisen.
NB. Elegante Hochzeitwagen, Journalieren, Spazier- und Reisefuhrwerk, so wie Wagen zu Ball- und Gesellschaftsfahrten sind jederzeit zu soliden Preisen zu haben. [22]

Ein Commis, der das Kurzwaaren-Geschäft erlernt, die besten Zeugnisse aufweisen kann, **der 3 Jahre in einem der ersten hiesigen Geschäfte servirt,** wünscht von Ostern d. J. hier oder auswärts eine ähnliche Stelle. Adr. unter **P. 53** werden in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Institut für chemische Analyse und chemischen Unterricht.
Außer chemischen Untersuchungen übernimmt Unterzeichneter auch mikroskopische Untersuchungen und namentlich auf **Verfälschung der Leinengewebe durch Baumwolle.** Der Preis der Untersuchung einer Probe ist auf 10 Sgr. festgesetzt.
Cuno Fritzen,
Apotheker erster Klasse u. vereidigter Chemiker, Breitgasse 43, Sprechstunden von 12—2 Uhr M.

Ein reeller Bürger sucht eine Stelle als Cassirer, Bote, gleichviel in welcher Branche. Adressen unter A. B werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten. [66]

Ein Korbschlitten ist zu verkaufen
[75] Altst. Graben No. 16.

Ein kleiner Speicher in der Brandgasse, nahe am Wasser ist sofort zu vermiethen.
Zu erfragen Buttermarkt No. 39.

Ein Hauslehrer wird in der Nähe von Danzig zum 1. April gesucht. Verlangt wird: außer den übrigen Unterrichtsgegenständen, lateinische und französische Sprache und Musik.
Adressen unter P 3 in der Expedition dieser Zeitung. [68]

Eine Gouvernante,
welche auch den ersten Musikunterricht zu ertheilen im Stande ist, wird sofort auf dem Lande zu engagiren gewünscht. Gef. Offerten mit beigefügten Zeugnissen in Abschrift werden gebeten in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen. [25]

Alle Diejenigen, die noch Forderungen an mich zu haben meinen, ersuche ich hierdurch sich in kurzer Zeit zu melden.
Kl. Malsau bei Dirschau, 4. Januar 1862.
[64] **F. Döhn.**

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonntag, den 5. Januar: 4. Abonn. No. 10. Anna von Oesterreich. Intriguenstück in 4 Abtheilungen u. 6 Acten frei nach A. Dumas' Roman: **„Die drei Musketiere",** für die Bühne bearbeitet von Ch. Birchpfeiffer.
Montag, den 6. Januar: 4. Abonn. No. 11. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Acten. Musik von Halevy.
Recha — Frau Hain-Schneidtinger als Gast.
Anfang 6 Uhr.
[70] **R. Bibbern.**

Angekommene Fremde am 4. Januar.
Englisches Haus: Rittergutsb. Steffens a. Kleschkau. Dom.-Pächter Hagen n. Gem. u. Gutsb. Hagen a. Sobbowitz, Geysmer a. Wogenap, Dembinski u. Kaufl. Borowski a. Conitz, Tergau a. Mühlhausen, Cohn a. Wonlitz.
Hôtel de Berlin: Lieut. v. Oppeln-Bronikowski a. Pr. Stargardt. Kaufl. Perels a. Berlin, Schröder a. Mainz, Hildebrandt a. Erfurt.
Hôtel de Thorn: Oberstlieut. a. D. Hewelcke a. Warczenko. Rittergutsb. Voss a. Hochredlau. Gutsb. Grasemann a. Marienburg. Dr. Leibnitz a. Stallupönen. Hofb. Ostrowski u. Ziehm a. Zugdam, Mix a. Kriestkobl. Cadet Hewelcke a. Berlin. Kaufl. Schulz a. Dt. Eylau, Hudstadt a. Stralsund, Biermann a. Heiligenstadt, Müller a. Mühlhausen. Fr. Gutsb. Bulcke a. Braunswalde.
Walters Hôtel: Oberlieut. v. Schmidt a. Weichselmünde. Cadetten v. Schmidt, v. Hagen, v. Wilich, v. Rabenau a. Berlin. Gutsbesitzer Schaffranski a. Neumark. Consul Zeden a. Liverpool. Kaufl. Pelza a. Köln, Berneke a. Leipzig, Franke a. Stolp, Stahr a. Lille.
Deutsches Haus: Rentier Weißschnur a. Saalfeld. Gutsb. Schwinski u. Frau a. Marienhof, Schröder a. Bonden-Saalfeld, Wunderlich a. Ahlort. Kaufm. Metzel a. Berlin. Fab. Rothe a. Tilsit.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.